

Gedanken für Almuth

Als ich das erste Mal die Wohnung von Almuth und Klaus-Jürgen in der Pariser Straße betrat, lebten wir in einem Ausnahmezustand.

Es waren unsere Erfahrungen in diesem Ausnahmezustand, im Corona Regime, die uns zusammengeführt haben.

Die Neue Gesellschaft für Psychologie, zu der Zeit bereits vielen Angriffen und „Störmanövern“ ausgesetzt, plante unter diesen widrigen Bedingungen einen Kongress , und es war klar, einen gesellschaftskritischen, der die Inszenierung dieser Krise entlarven sollte.

Der Beginn einer Freundschaft, die immer getragen war von Almuths Bestreben, die Ethik der Wachsamkeit wiederzubeleben.

„Wo ist die Ethik der Wachsamkeit , insbesondere der Intellektuellen geblieben, eine Wachsamkeit gegenüber Herrschaft und Macht?“, fragt sie in einem ihrer Artikel.

Für Almuth eine der schmerzlichsten Erfahrungen der letzten Jahre und zugleich Ansporn, immer wieder Manipulation- und Herrschaftsstrategien , die sie als grenzenlos erlebte, offenzulegen.

Auch ihre lebenslange Sensibilität gegenüber Ungerechtigkeit, autoritärer Gehorsamkeitsbereitschaft und Demütigung erscheint als Kraftquelle für ihren unermüdlichen Widerstand gegen die „Kastration des kritischen Geistes in dieser Zeit“.

Almuths mutige, öffentliche Kritik an den Tuis, auch an den Psychologen, den Erfüllungsgehilfen der Mächtigen, war für viele kritische Menschen nicht nur Orientierung, zugleich auch Ermutigung, wie wir heute wissen.

Auch ich hatte das große Glück, von Almuth zu lernen.

Unvergessen sind für mich unsere intensiven Gespräche zu dritt,, post colloque“ am Abend und weiter am nächsten Morgen , weil die bisherigen Thesen wieder in Frage gestellt oder ergänzt werden sollten, suchend, streitbar und mit einer Portion Witz, die kluge Almuth.

Wer auf das Werk von Almuth und ihre letzten Veröffentlichungen schaut, erkennt ihre Parteilichkeit für die Entmutigten und Ausgebeuteten und ihre Trauer und Empörung über den Missbrauch des Zärtlichkeits- und Zugehörigkeitsbedürfnis der Menschen durch Politik und Herrschaft.

Es lag ihr somit fern, die Bevölkerung zu pathologisieren und gesellschaftliche Verhältnisse zu psychologisieren.

Erzwungene Isolation und die Zerstörung von Beziehungen lagen ihr schwer auf dem Herzen, aber es ist ihr zusammen mit Klaus-Jürgen gelungen, Menschen zusammenzuführen.

Almuths Herzlichkeit, ihre Gastfreundschaft, mit der ich von Anfang an in der Pariser Straße begrüßt und aufgenommen wurde, ihre vielen Geschenke: die Wald-Spaziergänge, die kulturellen Ausflüge, ihre Versorgung und Unterstützung, die großen und zarten Begegnungen sind ein Schatz für mich und werden immer bleiben.

